



# KITA STORCHENNEST



Liebe Eltern, Großeltern, Sorgeberechtigten,

wir begrüßen Sie und Ihre Kinder recht herzlich in unserer Kita Storchennest. Unsere Konzeption soll Ihnen Einblicke in unsere Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit ermöglichen.

Wir leben in einer Zeit, in der den Kindertagesstätten vielfältige und manchmal sicher auch sehr fordernde Aufgaben zugesprochen werden. Sie sollen ein Fundament des Bildungssystems sein, das Wertevakuum füllen, den Eltern die Möglichkeit zur Berufstätigkeit bieten und bei der Integration von Kindern mit speziellen Bedürfnissen helfen, z. B. Kinder mit Behinderung, mit Migrationshintergrund oder Anpassungsschwierigkeiten.

Eltern zu werden und zu sein ist wohl eine der emotional wie geistig anspruchsvollsten, angsterregendsten, mühsamsten, besorgniserregendsten, befriedigendsten, erfüllendsten und glückbringendsten Aufgaben, die eine Mutter und/oder Vater in ihrem Leben übernehmen können. Wir, die Kita Storchennest, sind uns dessen sehr bewusst und werden die Betreuung Ihres Kindes mit Liebe, Sorgfalt und Bedacht übernehmen. Ein Kind zu erziehen, bedeutet für uns an erster Stelle, es in der Besonderheit seines kindlichen Wesens bedingungslos anzunehmen und wertzuschätzen. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit all ihren Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem anderen, was ihr Wesen ausmacht. Erziehung ist Herzensarbeit und Geduld. Es gilt für uns, Ihrem Kind einen guten Ort anzubieten und ihm so lange den Halt zu geben, bis es seinen Weg selbst kennt und gehen kann. Wenn ein Kind sich angenommen und verstanden fühlt, kann es aus diesem Gefühl heraus lernen, mit den Alltagsorgen umzugehen, Krisen und Widerstände zu überwinden.

Wir sind der Ansicht, dass Gleichwürdigkeit als Qualität der Beziehung zwischen Kind und Betreuungsperson vorherrschen sollten. Das bedeutet für uns, dass den Ansichten, Bedürfnissen und Wünschen des Kindes dieselbe Bedeutung zukommt, wie den unseren. Wir möchten mit unserer Arbeit einen Anteil dazu beitragen, dass sich Ihr Kind zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickelt.

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich an den demokratischen Grundwerten. Wir möchten im täglichen Umgang miteinander Ihrem Kind Werte und Normen vermitteln und diese auch erfahrbar machen, Ihr Kind ermutigen, selbstbestimmt zu handeln und zu solidarischem Verhalten anregen.

Diese Konzeption richtet sich an alle Eltern, neue MitarbeiterInnen und Praktikanten\*Innen in unserer Kita. Wir erheben dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, eine Konzeption bedarf der ständigen Verbesserung und Überarbeitung. Schon im Laufe der Erstellung haben sich einige Dinge verändert. Mit der Erstellung dieses Konzeptes begeben wir uns auf einen langen, spannenden und intensiven Weg.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern und erhoffen uns ein gegenseitiges Vertrauen.

Ihr Team der Kindertagesstätte Storchennest.



# KITA STORCHENNEST



## Inhaltsverzeichnis

1.0 Allgemeines	Seite 1
1.1 Betriebserlaubnis	Seite 1
1.2 Öffnungszeiten	Seite 1
1.3 Schließzeiten	Seite 1
1.4 Wichtige Kontakte	Seite 1
2.0 pädagogisches Personal	Seite 1
3.0 Gemeinde Todenbüttel + unsere Chronik	Seite 2
4.0 Gruppen und Räume	Seite 2
4.1 Naturgruppe	Seite 3
4.2 Notfall- und Rettungsplan der Naturgruppe	Seite 6
5.0 Grundlagen unseres Pädagogischen Handelns	Seite 7
5.1. Unser Bild vom Kind	Seite 7
5.2 Situationsansatz	Seite 7
6.0 Unsere Jüngsten	Seite 8
6.1 Eingewöhnung	Seite 8
7.0 Elternarbeit	Seite 8
7.1 Informationsfluss zwischen Eltern und päd. Personal	Seite 9
8.0. Bildungsarbeit	Seite 9
8.1 Spielen, um zu lernen	Seite 9
8.2 Sprache	Seite 10
8.2.1 Unser Sprachförderkonzept	Seite 10
8.2.2 Gezielte Sprachförderung	Seite 11
8.3 Musik und Kreativität	Seite 11
8.4 Motorik	Seite 12
8.5 Natur und Wissenschaft	Seite 12
8.6 Sozial- emotionale Kompetenz	Seite 13
9.0 Übergang Schule - Ein neuer Lebensabschnitt	Seite 14
10.0 Ernährung und Pflege	Seite 14
10.1. Frühstück	Seite 15
10.2. Mittagessen	Seite 15
11.0 Beobachtung und Dokumentation mit Ich-Büchern	Seite 15
12.0 Bildungsauftrag – unsere Ansätze	Seite 16
12.1 Partizipationsorientierung	Seite 16
12.2 Genderorientierung	Seite 16
12.3 interkulturelle Orientierung	Seite 17
12.4 Inklusionsorientierung	Seite 17
12.5 Lebenslagenorientierung	Seite 17
12.6 Sozialraumorientierung	Seite 18
12.7 Unser sexualpädagogisches Konzept	Seite 18
12.7.1 Kindliche Sexualität	Seite 18
12.7.2 Woran erkennen wir sexuelle Übergriffe?	Seite 19
12.7.2 Bei sexuellen Übergriffen müssen wir handeln!	Seite 19
13.0 Kindeswohl	Seite 20
14.0. Verbesserungsmanagement	Seite 20
15.0. Teamarbeit	Seite 20
15.1 Teamsitzung	Seite 20
16.0 Netzwerk-Arbeit	Seite 21
17.0 Erkrankungen, Fehltage	Seite 22



# KITA STORCHENNEST



## 1.0 Allgemeines

### 1.1 Betriebserlaubnis:

Die Kindertagesstätte hat eine Betriebserlaubnis für zwanzig Kinder in einer Regel-Kindergartengruppe, für zwanzig Kinder in einer altersgemischten Regelgruppe, für je zehn Kinder in zwei Krippengruppen und für sechszehn Kinder in der Naturgruppe.

### 1.2 Öffnungszeiten:

**7:00 – 17:00 Uhr**

Frühdienst:	7:00 – 7:30 Uhr
Kernbetreuungszeit:	7:30 – 12:30 Uhr
Mittagsdienst:	12:30 – 13:30 Uhr
Spätdienst:	13:30 – 17:00 Uhr

### 1.3 Schließzeiten:

Wir schließen ab 01.01.2024 an maximal 20 Tagen im Jahr. Diese sind wie folgt gegliedert.

- ✚ 3 Wochen während der Sommerferien
- ✚ zwischen Weihnachten und Neujahr
- ✚ mögliche Brückentage

Die Schließtage, (zu Fortbildungszwecken) werden frühestmöglich bekannt gegeben.

### 1.4 Wichtige Kontakte:

<b>Träger der Einrichtung:</b>	Gemeinde Todenbüttel Hauptstraße 54 24819 Todenbüttel
<b>Bürgermeister:</b>	Otto Harders
<b>Leitung der Kindertagesstätte:</b>	Jenny Stölt
<b>Stellvertretung:</b>	Melina Yalcin
<b>Zuständiges Jugendamt:</b>	Kreis Rendsburg-Eckernförde

## 2.0 pädagogisches Personal

### Büro / Leitung

- ✚ staatlich anerkannte Erzieherin & staatlich geprüfte Leitungsfachkraft für Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe

### Storchengruppe (Regel-Kindergartengruppe)

- ✚ staatlich anerkannte Erzieherin & Heilpädagogin
- ✚ sozialpädagogische/r Assistent/in (oder staatlich anerkannte/r Erzieher/in)

### Hasengruppe (Krippengruppe)

- ✚ staatlich anerkannte/r Erzieher/in
- ✚ sozialpädagogische/r Assistent/in (oder staatlich anerkannte/r Erzieher/in)

### Pusteblumengruppe (Naturgruppe)

- ✚ staatlich anerkannte/r Erzieher/in
- ✚ sozialpädagogische/r Assistent/in (oder staatlich anerkannte/r Erzieher/in)



# KITA STORCHENNEST



## **Mäusegruppe (Krippengruppe)**

- + staatlich anerkannte/r Erzieher/in
- + sozialpädagogische/r Assistent/in (oder staatlich anerkannte/r Erzieher/in)

## **Marienkäfergruppe (Altersgemischte Regelgruppe)**

- + staatlich anerkannte/r Erzieher/in
- + sozialpädagogische/r Assistent/in (oder staatlich anerkannte/r Erzieher/in)

## **Bundesfreiwilligendienst**

- + zwei Bundesfreiwilligendienstler/innen pro Kita-Jahr

## **3.0 Gemeinde Todenbüttel + unsere Chronik**

Die Kindertagesstätte liegt mitten im Dorfkern von Todenbüttel. Todenbüttel ist ein Dorf mit 1129 Einwohnern. In dem Dorf gibt es eine Gemeinschaftsschule, einen Sportverein, eine hausärztliche Gemeinschaftspraxis, eine Apotheke, eine Kirche, die Pfadfinder, freiwillige Feuerwehr (mit Jugendfeuerwehr), einen Dorfladen und eine Bürgerbegegnungsstätte. Unser Haus wird von einem Garten mit verschiedenen Spielgeräten umgeben.

Die Kindertagesstätte Storchennest wurde am 23. Juni 1968 eröffnet. Damals bestand der Kindergarten aus einer Gruppe mit bis zu 30 Kindern, die vom Pastor Hansen ins Leben gerufen worden war. Diese Kinder wurden von den Eltern betreut, deren Kinder auch in der Einrichtung verweilten. Das Ganze entstand in einem Raum der Kirchengemeinde Todenbüttel.

Im Jahr 1973 gab es die erste Leitung der Einrichtung und damit auch die erste feste Bezugsperson der Kinder in der Betreuungssituation.

1974 kaufte die Gemeinde ein ehemaliges Möbellager gegenüber der Kirche. Nach Abriss eines weiteren Gebäudes, der mehr Platz für den Spielplatz schaffte, wurde mit dem Bau des Kindergartens begonnen. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Gemeinde Todenbüttel einen Teil der Trägerschaft des Kindergartens übernommen. Im Sommer 1976 zog der Kindergarten in das neue Gebäude ein.

Ab 01.01.1981 übernahm die Gemeinde Todenbüttel die volle Trägerschaft.

Ab dem Jahr 1991 wurde der Kindergarten erweitert, das Feuerwehrgerätehaus wurde dazu genommen.

2003 erfolgte die Erweiterung in dem Vorbau und Zwischenbau.

2014 wurde eine Dachsanierung vorgenommen und damit wieder neuer Raum geschaffen.

2022 folgten erneut Umbaumaßnahmen, um den Kindergarten um eine weitere Gruppe zu erweitern. Die Umstrukturierung ermöglicht eine weitere Gruppe in unseren Räumen, es können zehn weitere Krippenkinder betreut werden.

2023 starten Abriss- und Umbaumaßnahmen, um den Kindergarten bis (ca.) 2025 erneut wachsen zu lassen, es sollen zwei weitere Gruppen entstehen, so dass der Kindergarten vier interne Gruppen beherbergen kann, sowie eine Naturgruppe, deren Notunterkunft nach Ende der Bauphase im Haus seinen Platz findet.

Während der Bauphase des Kindergartens finden drei Gruppen ihren Platz in den Bestandsräumen, eine Krippengruppe findet im Markt-Treff ihr Übergangsquartier, ein gesondertes Raumkonzept liegt vor.

## **4.0 Gruppen und Räume:**

Nach Fertigstellung der Kita umfasst ausreichend Platz, um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden.

Krippengruppe

Hasengruppe

10 Kinder von 0-3 Jahren



Regelkindergartengruppe

Storchengruppe

20 Kinder von 3 -6 Jahre





# KITA STORCHENNEST



Naturgruppe  
Pusteblumen  
16 Kinder von 3-6 Jahren



Krippengruppe  
Mäusegruppe  
10 Kinder von 0-3 Jahren



altersgemischte Regelgruppe  
Marienkäfergruppe  
20 Kinder von 1-6 Jahren



Alle Gruppen haben einen altersangepassten Spiel- und Lernraum mit entsprechenden Materialien. Hinzu kommt nach Fertigstellung der Baumaßnahmen ein großer Sport- und Bewegungsraum, in dem dann nach Herzenslust geklettert, gesprungen, gekrabbelt, geturnt und getobt werden kann. Wir haben eine gemeinsame Küche, in der gekocht und gebacken wird. Des Weiteren haben wir derzeit einen kleinen Raum für Förderungen.

## **Barrierefreiheit**

Ein Teil unseres Gebäudes ist im Altbau, somit liegt dort ein Bestandsschutz vor. Da dieser Teil des Gebäudes nicht 100%ig barrierefrei ist, haben sich die Fachkräfte hinsichtlich der Barrierefreiheit damit auseinandergesetzt, wie sie diese innerhalb des Hauses, trotz des nicht barrierefreien Altbaus umsetzen können.

Das Inklusionskonzept der Kita sieht vor, dass sowohl Kinder deren Eltern auf barrierefreien Zugang angewiesen sind als auch Kinder, die diesen benötigen ausschließlich im Neubau in Gruppen aufgenommen werden. Darüber hinaus wird bei Festen in der Kita darauf geachtet, dass alle Angebote barrierefrei zugänglich sind.“

## **4.1. Naturgruppe**

### **Konzeption für die Naturgruppe – Pusteblumen**

#### Tagesablauf:

7:30 – 7:40 Uhr	<b>Bringzeit</b> auf dem Spielplatz des Kindergartens
7:40 – 8:00 Uhr	Aufbruch zum Zielort
8:00 – 8:15 Uhr	<b>2. Bringzeit</b> direkt zum Wald
8:15 – 8:45 Uhr	<b>Freispielzeit</b>
8:45 – 9:15 Uhr	<b>Morgenkreis</b>
9:15 – 9:45 Uhr	<b>Frühstück</b>
9:45 – 11:00 Uhr	Zeit für Freispiel und <b>Projekte</b>
11:00 – 11:15 Uhr	<b>Abschlusskreis</b>
11:15 – 11:45 Uhr	Aufbruch zum Kindergarten
11:45 – 12:30 Uhr	<b>Abholzeit</b> auf dem Spielplatz des Kindergartens

Alle zusätzlich gebuchten Dienste, wie Frühdienst, Mittagsdienst, können auch unsere Pusteblumen nutzen. Aus diesem Grund ist der Treffpunkt am Morgen und die Abholung am Mittag bewusst auf dem Spielplatz des Kindergartens ausgewählt.



# KITA STORCHENNEST



## Informationspflicht

Unsere Naturgruppe hat einen Platz für den Informationsaushang im Windfang des Kindergartens, vom Spielplatz aus lesbar. Vorzufinden sind dort Termine und auch unseren Monatsrückblick, wo Eltern über die Abendteuer und Erlebnisse informiert werden.

Für Eltern besteht eine Informationspflicht.- Diese beinhaltet das selbstständige Einholen und Weitergeben von Informationen bzgl. des eigenen Kindes bzw. des Gruppenalltages.

Kurze Gespräche mit den Fachkräften finden in der Bring- und Abholsituation statt. Gesprächstermine – besonders für Eltern, die die Zusatzbetreuung nutzen, können jederzeit vereinbart werden.

## Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit mit Eltern ist unverzichtbar. Eltern müssen eine Zeit von ca. einer Woche zur Begleitung im pädagogischen Alltag einplanen. Dabei gilt, dass die Eingewöhnung stets individuell zu sehen ist und bei Bedarf des Kindes auch verkürzt oder verlängert werden kann.

In dieser Zeit haben Eltern die Möglichkeit, die Strukturen des Waldalltages gemeinsam mit ihrem Kind kennenzulernen und Vertrauen zu den Fachkräften aufzubauen, um die folgende Trennung- Phase zu bewältigen.

## Unser „Gruppenraum“

Unser Gruppenraum ist der Wald hinter der Dörfer-Gemeinschaftsschule, rechts neben dem Sportplatz. Hier gestalten wir unseren Gruppenalltag stets flexibel und im Einklang mit der Natur. Wir nutzen das gesamte Gelände zum Forschen, Entdecken, Wandern und Spielen. Unser Stammplatz für z. B. die Eingewöhnung, Geburtstage, extreme Wetterlagen liegt direkt an der am Wald gelegenen Schutzhütte.

## „Wer nicht matscht, bleibt dumm!“

... lautet einer unserer Grundsätze. Daher ist es uns wichtig, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen mit den Naturelementen machen können. Dies bedeutet, dass sie z.B. auch einmal in eine Pfütze springen dürfen. Hierbei ist die geeignete und dem Wetter angepasste Kleidung unverzichtbar und eine Voraussetzung, um am Gruppenalltag teilnehmen zu können. Wir behalten uns vor, Kinder die nicht wetterentsprechend gekleidet sind (Frost, Nässe, feste Schuhe,...) zum eigenen Schutz wieder abholen zu lassen.

Genauere Informationen hierzu erhalten Sie im Kindergarten im Leitungsbüro oder direkt bei den Kolleg\*innen der Pustebumen-Gruppe

## Unsere Ausrüstung

Zu unserer täglichen Sicherheit haben beide Fachkräfte immer ein Handy sowie eine Erste-Hilfe-Ausrüstung bei sich. Die für uns zuständige Rettungsleitstelle ist über den Standort unserer Waldkindergartengruppe informiert.

Die Kinder bringen jeder einen eigenen Rucksack mit einem gesunden, abfallarmen Frühstück und einer sitzgerechten Iso-Matte mit. Ein warmes Getränk sollte besonders im Winter nicht fehlen.

## Die Sache mit dem kleinen und großen „Geschäft“

Für das natürliche menschliche Bedürfnis nutzen wir unsere Waldtoilette, oder bei Ausflügen außerhalb unseres „Gruppenraumes“ die freie Natur abseits der Wege und Spielorte.

Während der Wintermonate raten wir nicht zur Entwöhnung der Windel den jüngeren Kindern.

## Spielen im Wald

Unser Spielzeug ist all das, was der Wald hergibt, und setzt der Fantasie der Kinder keine Grenzen. Unserer Waldgruppe stehen ergänzende Materialien zum vielseitigen, kreativen Spielen und Experimentieren zur Verfügung. Hierzu gehören z. B. verschiedenste Seile, eine Hängematte, Werkzeug, Taschenmesser, Becherlupen, ein Mikroskop, Bestimmungsbücher, Papier, Stifte etc.

Aufgrund des besonderen Charakters einer Waldgruppe, bleibt „vorgefertigtes“ Spielzeug grundsätzlich zu Hause. Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichten und Werken bereichern unseren Waldalltag.

Grundsätzlich stellt aber auch im Wald die Arbeit an den „Ich-Büchern“ einen Schwerpunkt dar.



# KITA STORCHENNEST



## Motorik und Geschicklichkeit

Als Waldgruppe steht uns täglich ein sehr großer Bewegungsraum zur Verfügung, der den Kindern natürliche, differenzierte und lustvolle Bewegungsanlässe und -möglichkeiten bietet. Das Balancieren, das Klettern auf Bäume, das Bewältigen von langen, oft unebenen Wegen und vieles andere schult die Motorik und Geschicklichkeit der Kinder auf besonders intensive Weise.

## Soziales Lernen

Wie in allen Gruppen ist das soziale Lernen ein wichtiger Inhalt unserer pädagogischen Arbeit. Kinder lernen in unserem „Waldalltag“ ihre Selbstwirksamkeitskräfte kennen, einzuschätzen und zu begrenzen. In unserer Waldgruppe hat dies noch einmal eine ganz besondere Bedeutung, denn Verlässlichkeit, das gegenseitige Helfen und gegenseitige Rücksichtnahme sind unbedingte Voraussetzungen für das gemeinsame Zusammensein im Wald.

Für Waldkinder ist das Einhalten von Regeln zum Wohl der Gruppe und zu ihrer eigenen Sicherheit unverzichtbar. Regelverletzungen können im Naturraum unter Umständen gefährliche oder zerstörerische Auswirkungen haben. Es ist Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, auf die Einhaltung von Regeln, Ge- und Verboten zu achten. Sollte ein Kind trotz angeleiteter, pädagogischer Unterstützung nicht in der Lage sein, Regeln zu erkennen bzw. einzuhalten, behält der Kindergarten sich vor, dieses Kind auszuschließen bzw. in eine andere Gruppe wechseln zu lassen.

Die, auf Grundlage des in unserer Konzeption verankerten Kapitels Partizipation, geltenden Rechte der Kinder werden in der Waldgruppe selbstverständlich umgesetzt.

## Die Fantasie

Der Spielraum „Wald“ hält für die Kinder vielfältige Formen, Farben und Phänomene bereit, die zahlreiche Anreize für die Fantasie geben. Auch wird die Fantasie der Kinder dadurch gefördert, dass sie hier ohne vorgefertigtes Spielzeug auskommen. Sie entwickeln selbst Ideen, welche Materialien des Waldes sie für ihr Spiel nutzen und welche sie einbeziehen können.

## Förderung der Sinne

Die Sinne des Kindes - Sehen, Fühlen, Hören, Riechen, gezielt angeleitetes Schmecken - sind im Wald ständig gefordert. Die einzelnen Sinne stehen hier in engem Bezug zueinander. Sie können so von den Kindern verknüpft werden und zu ganzheitlichen Vorstellungen und Bildern führen.

Die Kinder können sich im Wald frei bewegen und auf diese Weise vielfältige Raumerfahrungen machen.

## Grenzerfahrungen

Durch den Spielraum „Wald“ lernen die Kinder nicht nur ihre eigenen Möglichkeiten kennen, sondern erleben auch ihre körperlichen Grenzen. Allem wird mit Achtung und Wertschätzung begegnet.

## Der jahreszeitliche Rhythmus

Die Kinder der Waldgruppe erleben die jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen auf ganz intensive Weise und können diese somit gut verinnerlichen.

Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu den existenziellen Lebensgrundlagen des Menschen. Das Erleben dieser Elemente, der Umgang mit ihnen und den Naturerscheinungen wie Hagel, Schnee, Regen und Nebel bereichern die Persönlichkeit des Kindes.

## Erleben von Pflanzen und Tieren

Die Kinder der Waldgruppe haben die Möglichkeit, die Pflanzen und Tiere in ihren originären Lebensräumen auf ganz intensive Weise kennen zu lernen und einen selbstverständlichen Bezug zur Natur zu gewinnen. Durch den engen Kontakt zum Lebensraum Wald lernen die Kinder die Lebensgemeinschaft Wald und den Wert des Lebens überhaupt zu schätzen. Daher sehen wir uns auch als „Besucher“ des Waldes und vermitteln dies den Kindern in unserer täglichen Arbeit. Dies bedeutet unter anderem, dass Materialien aus dem Wald (z.B. Äste, Steine) grundsätzlich nicht mit nach Hause genommen werden, sondern im Wald verbleiben.

## Erfahrung von Stille

Stille ist in der heutigen Zeit oft ungewohnt, aber von unschätzbarem Wert. Im Wald haben die Kinder auf



# KITA STORCHENNEST



besondere Weise die Möglichkeit, Stille zu erfahren, innezuhalten und auch leise Geräusche wie z.B. Vogelstimmen, das Rascheln des Laubes oder den Wind in den Bäumen zu hören und wahrzunehmen.

## Ökologische Zusammenhänge

Durch die tägliche Begegnung mit dem Lebensraum Wald werden die Kinder für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen sensibilisiert und können Folgen des eigenen Handelns in diesem Bereich kennen und einschätzen lernen.

## Feste feiern im Wald

Wie die Gruppen im Haus, feiern auch wir Pusteb Blumen gern. Unsere Feste finden fast ausschließlich draußen, gemeinsame Feste mit den anderen Gruppen z. T. aber auch im Hauskindergarten statt. Aufgrund der Gegebenheiten des Waldes feiern wir mit unserer Waldgruppe in jedem Jahr ein gruppeninternes, themenbezogenes Abschiedsfest mit allen Kindern und, je nach Bedarf, Eltern.

## Unsere Kooperationspartner

Um die Arbeit unserer Waldgruppe noch attraktiver zu gestalten, lassen wir uns gern unterstützen. Daher arbeiten wir zusammen mit:

- dem Förster
- Die Dörfer-Gemeinschaftsschule
- verschiedenen Biologen/ Fachleuten
- dem Jäger

## Zusammenarbeit mit dem Haus und Vertretung

Die Waldgruppe steht in Kooperation mit den Hausgruppen der Kita Storchennest.

Können sie den Wald nicht aufsuchen (z.B. auf Grund des Wetters), passen sie sich den geplanten Aktivitäten der Hausgruppen an. Die Kinder haben so die Möglichkeit, den Kita-Alltag in Hausgruppen kennenzulernen. Zusätzlich findet eine Verknüpfung durch Besuche statt, d.h. alle Hausgruppen (auch Krippe) besuchen die Pusteb Blumen in Absprache mit den Kolleg\*innen.

Besondere Tage (z.B. Plätzchen backen, Schulprojekt, Notgruppe), verbringen die Pusteb Blumen im Hauskindergarten bzw. auf dem Kindertagesplatz. Alle Termine hierzu werden möglichst rechtzeitig bekannt gegeben und ausgehängt.

Eine positive Anbindung an das Haus ist im Wald gewünscht und wird von den Kolleg\*innen unterstützt. Die Waldgruppe muss immer mit mindestens zwei Fachkräften belegt sein, im Krankheitsfall wird nach bester Möglichkeit für Vertretung gesorgt.

## **4.2 Notfall- und Rettungsplan der Naturgruppe**

### **Rettungsplan Naturkindergarten „Die Pusteb Blumen“ Kindergarten Todenbüttel**

Anfahrt im Notfall und Rettungsdienst / Feuerwehr / Eltern

Standort Naturgruppe „Die Pusteb Blumen“

**Schulwald** der DGS-Todenbüttel (gelb umrandet)

Hauptstraße 43, 24819 Todenbüttel

Anfahrt für Eltern problemlos über den **Turnerweg** möglich

Anfahrt für RTW, Feuerwehr über den Rettungsweg der Schule möglich (Roter Pfeil)

Entfernung zur Notunterkunft: ca. 120m

Anfahrt bei Schnee möglich

### **Ausweichquartier:**

Sportverein Grün/Weiß Todenbüttel

Turnerweg 5, 24819 Todenbüttel

Anfahrt für RTW, Feuerwehr und Eltern problemlos über den **Turnerweg** möglich





# KITA STORCHENNEST



Anfahrt bei Schnee möglich

oder

Markt Treff Todenbüttel

Hauptstraße 48, 24819 Todenbüttel

Anfahrt für RTW, Feuerwehr und Eltern problemlos über die **Hauptstraße** möglich

Anfahrt bei Schnee möglich

## **Notunterkunft / Naturunterkunft:**

Waldcontainer unterhalb des Sportplatzes (oranges Rechteck)

Turnerweg – Todenbüttel

Anfahrt für RTW, Feuerwehr und Eltern über den **Rettungsweg der Schule** möglich

Anfahrt (auch bei Schnee) bis zur Markierung (X) möglich

Fußläufiger Weg bis zum Waldcontainer, ca. 120m

## **Weg vom Schulwald bis zur Notunterkunft:**

Turnerweg 5, 24819 Todenbüttel ist in 120m schnell zu Fuß zu erreichen

Lageplan der Standorte:



Die Rufnummern aller Eltern/Sorgeberechtigte sind im Diensthandy der Naturgruppe eingespeichert sowie im Verzeichnis des Gruppenbuches zu finden.

Die Netzabdeckung vor Ort ist hervorragend.

Die Diensthandynummer der Naturgruppe ist: \_\_\_\_\_.

Die örtliche Feuerwehr ist über den Standort der Naturgruppe informiert, die Rettungswege sind besprochen.

**Rettungspunkt** (blaues X) ist der Parkplatz im Turnerweg: 80m vom Schulwald entfernt.

Der Notfall- und Rettungsplan liegt allen Eltern, sowie Mitarbeitern und der örtlichen Feuerwehr vor.

## **5.0 Grundlagen unseres Pädagogischen Handelns**



# KITA STORCHENNEST



## 5.1. Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Jedes Kind ist auf seine Weise individuell. Wir möchten jedem Kind das Gefühl geben, auf seine Bedürfnisse, Gefühle, Stimmungen bestmöglich einzugehen. Das Kind reift und exploriert durch seine Erfahrungen, durch seine Anlagen wird es zu einem jungen Menschen heranwachsen. Wir möchten dem Kind das nötige Werkzeug an die Hand geben, was es benötigt, um sich zu entwickeln und zu wachsen. Kinder benötigen die Unterstützung und Sicherheit ihrer Umwelt, sei es durch Familie, Freunde oder auch durch die Kita. Nur durch ein Gefühl der Geborgenheit und der Sicherheit sich auszuprobieren zu dürfen, wird ein Kind explorieren und seine Fähigkeiten weiterentwickeln. Kinder wollen heranwachsen, sich ausprobieren und austesten. Diese Bedürfnisse möchten wir fördern und denen nicht im Wege stehen. Für uns ist es wichtig, die Stärken und Fähigkeiten der Kinder zu priorisieren und diese zu bestärken, als die Defizite oder Schwächen zu fokussieren. Den Kindern Werte und Normen wie Menschlichkeit, Freundlichkeit, Wertschätzung, Dankbarkeit, Respekt zu vermitteln, ist für uns ein weiterer essenzieller Bestandteil des Kita-Alltags.

## 5.2 Situationsansatz

"Im Situationsansatz werden exemplarische Situationen für das alltägliche Leben, sogenannte Schlüsselsituationen, aufgegriffen und zum Gegenstand für das Lernen gemacht. Ausgehend von dem, was Kinder oder Erwachsene bewegt oder herausfordert, wird Lernen als dialogische und diskursive Auseinandersetzung mit Gegenständen, Situationen, Menschen, Beziehungen und Wissen verstanden. Der Situationsansatz geht davon aus, dass sich jedes Kind in seinem Tempo und an seiner Situation weiterentwickelt."

Kobelt Neuhaus, D. (2012): [40 Jahre Situationsansatz. Ein pädagogisches Konzept und seine Wirkungsgeschichte.](#) In: Kindergarten heute, Ausgabe 11-12/2012, S. 8 f.

Für uns im Team ist es wichtig, dass wir gemeinsam mit den Kindern auf ihre individuellen Bedürfnisse eingehen können. Seien es aktuelle Themen, wie, Konflikte, Sexualität, und erlebter Verlust oder aber immer wiederkehrende Themen, wie die Jahreszeiten und die Natur. Ein wesentlicher Bestandteil ist es, dass wir jedoch nicht nur die Kita-Situationen im Blick haben, sondern auch schauen, was für ein Ereignis eventuell zuhause passiert ist und verarbeitet werden muss. Der Blick für das Ganze muss dabei angewandt werden. Mit dem Situationsansatz haben wir einen Spielraum und können flexibel die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen, sie zu Projekten ausbauen und sie mit ihnen gemeinsam erleben. Abhängig von den Themen können die Projekte von einem Tag bis hin zu mehreren Wochen andauern. Für uns als Team ist es des Weiteren wichtig, dass wir genau beobachten und somit auch Themen vorgeben, die wir für die momentane Situation als bedeutend erachten.

Beobachtung und Wahrnehmung der einzelnen Kinder und ihrer Bedürfnisse, sowie die daraus resultierende Dynamik, welche sich dann dadurch in der Gruppe ergibt, ist elementares, pädagogisches Werkzeug jedes Team-Mitglieds in unserem Hause.

## 6.0 Unsere Jüngsten

Für unsere jüngsten Kinder (0-3 Jahre) haben wir noch ein paar wichtige pädagogische Ansätze:

Die Pflege (Wickeln, Unterstützung beim Essen, Toilettengang, Händewaschen) spielt bei jungen Kindern eine besondere Rolle. Die Bezugs-Erzieherinnen nehmen sich sowohl in der Eingewöhnungsphase als auch danach ausreichend Zeit für eine intensive Kommunikation und ungeteilte Aufmerksamkeit. Kinder bekommen Gelegenheit, zu äußern, was angenehm und unangenehm ist. Die Pflegehandlung wird immer sprachlich unterstützt.

Bei Kindern unter 3 Jahren ist die verbale Ausdrucksfähigkeit noch nicht so stark ausgeprägt. Über einen gelungenen Beziehungsaufbau kann mit nonverbalen Elementen trotzdem eine gute Kommunikation stattfinden (Anlächeln, zustimmendes Kopfnicken, Zeichensprache).

Die Entwicklung der Selbstständigkeit ist in der Altersstufe ab etwa 18 Monaten besonders stark ausgeprägt. Die Kinder lernen sich in dieser Entwicklungsstufe als Person kennen und fangen an, körperliche Vorgänge zu kontrollieren (Saubereitsphase). Auf ihre Versuche, die eigenen Grenzen kennen zu lernen und andere Regeln



# KITA STORCHENNEST



zu akzeptieren, müssen ErzieherInnen oft sensibel reagieren. Einerseits gilt, den Willen des Kindes zu respektieren, andererseits müssen dem Kind konkret Handlungsalternativen aufgezeigt werden.

Wichtig für uns ist, die Kinder in ihrem Autonomiebestreben („das kann ich allein“) zu unterstützen und auch mit Eltern diesbezüglich Absprachen zu treffen.

## **6.1 Eingewöhnung**

Um Ihrem Kind einen guten Start in die Kindertagesstätte zu ermöglichen, ist eine gut geplante und durchgeführte Eingewöhnung unverzichtbar. Deshalb orientieren wir uns an dem „Berliner Modell“. Ein Kernstück des Modells ist die Beachtung der frühen Bindungen des Kindes an seine Eltern und der unterschiedlichen Bindungsmuster und Bedürfnisse des Kindes.

Die Freie Universität Berlin konnte in einem Forschungsprojekt zeigen, welche wichtige Rolle die Eltern eines Kindes bei der Eingewöhnung spielen. Kinder können mit dem neuen Lebensabschnitt schnell überfordert sein, wenn sie sich von Eltern nicht ausreichend unterstützt fühlen. Diese Unterstützung bedeutet, dass diese viel Zeit und Ruhe mitbringen, Vertrauen in die neue Situation haben und ihr Kind das Tempo der Eingewöhnung bestimmen lassen. Es wird ein ausführliches Erstgespräch mit den Eltern geführt, in dem alle Fragen zur individuellen Eingewöhnung geklärt werden.

Zur weiteren Information empfehlen wir folgendes Buch: "Ohne Eltern geht es nicht" von Hans-Joachim Laewen.

## **7.0 Elternarbeit**

Durch die intensive Eingewöhnung haben die Eltern die Möglichkeit, Vertrauen zu den ErzieherInnen und der Einrichtung aufzubauen. Außerdem erleben sie den Tagesablauf und sehen, wie sich das Kind langsam in das Alltagsgeschehen der Kita integriert.

Um eine bestmögliche Entwicklung und Förderung der Kinder zu erreichen, wünschen wir uns einen wechselseitigen Austausch mit den Eltern. Dies unterstützt uns alle darin, die besonderen Interessen und Vorlieben des Kindes aufzugreifen. Übergabegespräche in der Bring- und Abholsituation erleichtern den Informationsaustausch zum Geschehen des Tages. Der gegenseitige Austausch zwischen Familie und ErzieherInnen bildet die Grundlage für eine gute Förderung der Kinder. Regelmäßige Elternabende werden angeboten.

Da Kinder unter drei Jahren ihre Bedürfnisse noch nicht verbalisieren können, bedarf es einer intensiven Beobachtung, um auf ihre individuellen Interessen und Stärken eingehen zu können. Um einen möglichst großen Einblick in das tägliche Geschehen zu geben und die Entwicklung des Kindes beobachtend zu begleiten, nutzen wir verschiedene Werkzeuge:

1. In der Pflegedokumentation werden täglich Dinge festgehalten, die für Eltern wichtig sind, z.B. was wurde gegessen, getrunken, Stuhlgangssituation, Windeln, körperliches Wohlbefinden.
2. Im „Ich-Buch“ werden mit Hilfe von digitalen Fotos wichtige Erlebnisse und Entwicklungsschritte des Kindes kurz dokumentiert und verschriftlicht.

**„Die Arbeit läuft nicht davon,  
wenn du einem Kind  
den Regenbogen zeigst.  
Aber der Regenbogen wartet  
nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist.“**

Chinesisches Sprichwort



# KITA STORCHENNEST



## 7.1 Informationsfluss zwischen Eltern und pädagogischem Personal

Uns ist wichtig, dass Sie über alles gut informiert sind. Informationen erhalten Sie über:

- + persönliche Kontakte mit Ihren Bezugs-ErzieherInnen
- + persönliche Kontakte mit der Leiterin der Kindertagesstätte
- + über regelmäßige Elternbriefe
- + Einladungen
- + Aushänge
- + Amtsblattartikel
- + „Ich-Bücher“ ihrer Kinder

## 8.0. Bildungsarbeit

Es gibt einen Bildungsauftrag von Anfang an. Bereits Babys benötigen ein förderndes, anregendes Umfeld. In den ersten Jahren passiert sehr viel. Es werden die Weichen gestellt für die Neugierde, mit der sich die Kinder auch künftig die Welt erobern. Es öffnen sich Lernfenster, so genannte „sensible Phasen“, die es zu nutzen gilt.

Unsere Bildungsarbeit richtet sich in allen Bereichen des §19 KiTaG. Dieses beinhaltet die Bereiche Körper, Gesundheit und Bewegung, Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Kultur, Gesellschaft und Demokratie, Ethik, Religion und Philosophie sowie der Bereich der Musisch-ästhetischen Bildung und Medien. Im Rahmen des QM finden regelmäßige Evaluationen zur Qualitätssicherung der Pädagogischen Arbeit statt.

In den folgenden Punkten möchten wir unsere Bildungsarbeit für die genannten Bereiche erläutern:

### **8.1 Spielen, um zu lernen**

In den ersten sieben Lebensjahren benötigt das Kind seine ganze Kraft, um körperliche Strukturen und Organe auszubilden und seine Umwelt wahrzunehmen. Es lernt, sich in seiner Umgebung zu orientieren und erwirbt grundlegende Fähigkeiten für sein weiteres Leben.

Das Lernen geschieht im Kindergartenalter noch nicht in Form von gedanklicher Reflexion und intellektueller Urteilsfindung (explizites Lernen). Das Kind nimmt seine Umwelt zunächst unreflektiert wahr, um das Erlebte dann spielerisch-nachahmend nachzuvollziehen. Es lernt durch Beobachtung und eigenes Tun (impliziertes Lernen). Erst wenn das Kind eine gewisse Entwicklungsstufe erreicht hat, haben bewusste Reflexion und gedankliche Arbeit ihren berechtigten Platz im Lernprozess.

Je älter die Kinder werden, desto deutlicher treten Selbststeuerung und Eigenreflexion im spielenden Handeln hervor. Das Kind ist zunehmend in der Lage, sein Handeln sowie das der anderen zu erkennen, darüber nachzudenken und in ein Ursache-Wirkungs-Prinzip einzuordnen, was sich wiederum auf sein eigenes Handeln auswirkt. Es lernt intrapersonal durch die innere Vernetzung von Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsprozessen, extrapersonal durch Beobachtung, Kontakterfahrungen, Nachahmung, Reflexion, Auseinandersetzung, Erfolg/Misserfolg.

Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten hängt wesentlich von der Vielfalt an Möglichkeiten und Handlungsstrategien ab, die den Kindern zur Verfügung stehen. Im Freispiel haben die Kinder diese Vielfalt von Möglichkeiten, Lernimpulse für sich zu finden. Hier ist u.a. das Rollenspiel, Bauen, Sortieren, Schneiden, Malen und Basteln zu nennen. Auch die tätigen ErzieherInnen sind Vorbild oder Anregung.

Mit immer wiederkehrenden Angeboten, die je nach Entwicklungsstand und Alter der Kinder entwicklungs- und ausbaufähig sind, offerieren wir den Kindern ein vielfältiges Repertoire, wie z.B. Filzen, Aquarellmalen, Weben, Kochen, Backen, Zubereiten, Bienenwachskneten, Handarbeiten und Holzarbeiten. Hierbei kann jedes Kind zu seiner Zeit den nächsten Lernschritt tun und begreift seine eigenen Fortschritte unmittelbar. Der Spaß am Handeln sowie die Unterstützung durch die ErzieherInnen ermuntern das Kind, auch bei kleinen Misserfolgen weiter zu machen. Wenn ein Kind die Erfahrung macht, wie viel Freude und tiefe Befriedigung sich beim Lernen einstellen, kann dies die Motivation für lebenslangen Wissenserwerb schaffen.



## 8.2 Sprache

Mit zunehmendem Sprachvermögen erwirbt das Kind die Fähigkeit, sein Tun und Denken zu verbalisieren. Hierbei wird es von den ErzieherInnen auf vielfältige Weise unterstützt.

Die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit im Allgemeinen und die Lautsprache im Speziellen vollzieht sich in vertrauten Zusammenhängen. Im Rahmen alltäglicher und besonderer Abläufe erschließt sich das Kind die Gebrauchsregeln der Sprache. Sie wird von Anfang an von den primären Bezugspersonen in Alltagssituationen gebraucht und ist damit ein notwendiges Mittel für die Erfüllung von Bedürfnissen.

Durch genaues Zuhören und Beobachten werden Entwicklungen erkannt und gezielt gefördert. Mit Reimen, Liedern und Bilderbüchern im Alltag werden diese zusätzlich unterstützt. In all unserem Handeln begleiten wir uns selbst sprachlich, damit sich der Wortschatz der Kinder erweitert und festigt. Wir korrigieren nicht, sondern spiegeln und wiederholen in korrekter Form, sodass das Kind nicht demotiviert wird und sich stattdessen nochmals „hinein hören“ kann.

### 8.2.1 Unser Sprachförderkonzept

*„Das menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen.“*

(Theodor Fontane (1819-98) deutscher Erzähler)

Externe Sprachförderfachkräfte betreuen zusätzlich Kinder mit sprachlichem Förderbedarf. Diese Maßnahme wird bei den zuständigen Kreisjugendämtern beantragt und über Landesmittel finanziert.

Uns ist wichtig, ein Konzept für eine alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer

Einrichtung zu entwickeln und das gesamte pädagogische Fachpersonal an der Schwerpunktarbeit zu beteiligen. Zum einen wollen wir Kinder früh in ihrer Sprachkompetenz fördern, zum anderen wollen wir Kinder mit Migrationshintergrund in ihrer Zweitsprache fördern. Dies geschieht im täglichen Dialog in unterschiedlichen Situationen:

beim Frühstück, im Morgenkreis, beim kreativen Gestalten, beim Bilderbuch anschauen oder Vorlesen, beim Spielen im Freien, auf Ausflügen oder bei Festen.

Wir hören Kindern zu, was sie zu berichten haben (Wünsche, Bedürfnisse, Erlebnisse). Wir sprechen Kinder aber auch an, um Erklärungen abzugeben, Streitsituationen zu schlichten, zu loben oder zu kritisieren, zu ermutigen und zu trösten. Diesen informellen Austausch bezeichnen wir als Kommunikation. In der Regel findet Kommunikation verbal statt, aufgrund des Alters und der Sprachkompetenz der Kinder müssen wir uns aber auch mit nonverbalen Codes befassen: Mimik, Gestik, Körperhaltung, Klangfärbung der Stimme.

Diese Signale müssen wir erkennen, beobachten und verstehen.

### 8.2.2 Gezielte Sprachförderung

Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, brauchen mehr Zeit. Gerade Kinder unter 3 Jahren haben den Erwerb ihrer Muttersprache noch nicht abgeschlossen. Es wäre gut, zu wissen, über welchen Wortschatz das Kind in seiner Muttersprache verfügt. In der Praxis gestaltet sich dies oft schwierig, wenn die Eltern über geringe Deutsch- Kenntnisse verfügen. Zu unseren Hauptaufgaben hinsichtlich der Betreuung dieser Kinder gehört deshalb, einen Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder sich wohlfühlen und eine liebevolle und wertschätzende Reaktion auf das, was das Kind uns mitzuteilen versucht, zu zeigen (korrekatives Feedback).



# KITA STORCHENNEST



Nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund, auch deutsche Kinder zeigen manchmal Sprachentwicklungsverzögerungen oder -störungen. Für die Sprachbeobachtung oder Sprachstanderhebungen benutzen wir sogenannte Checklisten oder Screenings, die uns Anhaltspunkte für die Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen, Wortschatz, Grammatik und logopädischen Auffälligkeiten geben. Bei jüngeren Kindern wird in der Regel das Gesamtverhalten im Spiel mitberücksichtigt (auch nonverbale Kommunikationsformen), bei größeren Kindern ab etwa vier Jahren können Sprachtests verwendet werden (Marburger Sprachscreening). Die Sprachentwicklung wird dokumentiert. Diese Begutachtung findet bei uns durch eine externe Fachkraft statt.

Für diese gezielten Sprachfördermaßnahmen stehen in der Einrichtung gesonderte Räume zur Verfügung. Mundgymnastische Übungen unterstützen die Sprachbildung.

## **8.3 Musik und Kreativität**

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes über die Musik hinaus. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Sie unterstützt das soziale Verhalten und die Lebensfreude. Singen und Lautmalereien unterstützen den Spracherwerb nachhaltig. Die Kinder lernen, Atmung und Lautproduktion in Einklang zu bringen, eine der Voraussetzungen für flüssiges Sprechen.

Noch treffender hat es der Hirnforscher und Neurobiologe Professor Dr. Gerald Hüther formuliert: "Ich weiß nicht, wer auf die Idee gekommen ist, Mathe, Physik oder Chemie seien für unsere Kinder wichtiger als Musik. Doch ich bin sicher, dass das nicht stimmt. Singen, musizieren oder einfach nur zuhören, am besten gemeinsam, ist Kraftfutter für Kindergehirne."

Aus diesen Gründen gehört Musik zu unserem Alltag. Jeden Tag findet in den Gruppen ein Morgenkreis statt. Einmal in der Woche findet ein morgendlicher Singkreis statt. In diesen Kreisen lernen die Kinder Fingerspiele, Lieder und Instrumente kennen.

„Gestalten ist ein Urtrieb, der hier sichtbar wird: das Bedürfnis, sich nicht nur in Worten auszudrücken, sondern auch in Bildern, in sichtbaren und bleibenden Spuren des inneren Erlebens...“ Rudolf Seitz (Kunsterzieher).

Um diesen nonverbalen Ausdruck zu ermöglichen, stellen wir den Kindern schon früh viele Möglichkeiten zur Verfügung. So wird ein altersgemäßer Zugang zu verschiedenen Materialien ermöglicht, die vielfältige sensorische und taktile Erfahrungen zulassen. Wir bieten den Kindern eine abwechslungsreiche Umgebung, die das kreative Handeln fördert.

[Was nicht in den Sinnen war, kommt nicht in den Verstand.](#)

[Marie Montessori](#)

## **8.4 Motorik**

"Die Körperwahrnehmungen sind bei der Geburt derart ausgebildet, dass im Zusammenwirken mit den Fernsinnen (Hören, Sehen, Riechen) und den taktilen Wahrnehmungen (durch Berührung) innere Verarbeitungsprozesse stimuliert werden. Diese helfen, alle Vorstellungen über die Welt zu strukturieren und werden so zur Basis für die Selbstbildung des Kindes. Jede Wahrnehmung über den Körper und die dazugehörigen Deutungen sind die Quelle der konkreten Lebenserfahrungen des Kindes und bestimmen sein persönliches Wachstum. Kindliches Denken beginnt also bereits mit dem sensomotorischen Handeln des Säuglings, der alle körperlichen Erfahrungen mit seinen Sinnen zu verarbeiten sucht. Mit den sich entwickelnden motorischen Fähigkeiten werden Wahrnehmungserfahrungen verfeinert und im Gedächtnis gespeichert. Körperwahrnehmungen und emotionale Wahrnehmungen befinden sich im komplexen Zusammenspiel. Indem Kinder sich bewegen, bilden sie auch ihre Gefühle und legen wichtige Strukturbahnen im Hirn fest.“ Hamburger Bildungsempfehlungen 2005, S. 28 entnommen aus: Gerd Schäfer: Bildung beginnt mit der Geburt, Weinheim 2005 S. 83 ff.)

## **8.5 Natur und Wissenschaft**



# KITA STORCHENNEST



Ein wesentlicher Bestandteil in unserem Kindergarten ist die Erziehung mit der Natur. Der liebevolle Bezug zur Natur ist bei jedem Kind vorhanden. Wachgehalten werden soll der Bezug zur Natur durch das direkte Erleben der Jahreszeiten. Gelegenheiten, die Tiere und Pflanzen kennenzulernen, bieten sich im Garten, beim Spaziergehen und bei unserem wöchentlichen Waldtag. Der Waldtag wird in der warmen Jahreszeit auch als einwöchiges Projekt angeboten. Im Kindergarten wird ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur vorgelebt. So ist es möglich, dass sich bei den Kindern ein ökologisches Bewusstsein bildet. Durch unser handwerkliches Tun, unsere Feiern und gesellschaftlichen Feste spiegeln sich die Jahreszeiten wieder. Der Garten stellt einen erlebnisreichen Spielraum dar, und das zu jeder Jahreszeit und zu jedem Wetter. Wir gehen jeden Tag und fast bei jedem Wetter nach draußen. So können die Kinder mit allen Sinnen die Natur erfahren.

Durch die natürlichen Materialien, die sie dort vorfinden, und auch durch die Naturereignisse machen die Kinder herausragende Erfahrungen zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung.

Im freien Spiel nutzt das Kind neugierig –forschend Gelegenheiten zum Bauen mit den verschiedensten Materialien (Holz, Stein) sowie zum großräumigen Bauen mit Tischen, Stühlen, Ästen, Brettern oder zum Konstruieren, Sortieren, Ordnen, Vergleichen und Ausprobieren. Dabei erlebt es Maße, Gewichte, Qualitäten, Quantitäten, denn im Tageslauf des Kindergartens wird vielfältig mit Mengen und physikalischen Gesetzen umgegangen – wie z.B. beim Tischdecken, beim Zerteilen eines Apfels, beim Backen usw.



Verständnis für Systematik wird beispielsweise beim Sortieren in der Ordnungszeit angelegt. Beim Spiel mit Naturmaterialien erfahren die Kinder Qualitäten wie hart/weich oder rau/glatt. Das Kind erfährt unmittelbar die Qualität von geometrischen Figuren, Gewichten, Materialbeschaffenheiten und sich daraus ergebende Konsequenzen über alle Sinne. Im täglichen Üben entwickelt sich ein tiefgehendes Verständnis von Ursache- und Wirkungsprinzipien. Das, was die Kinder hier sinnlich-leiblich erfahren (begreifen), können sie später mit dem Verstand erkennen (denken).

## Vom Greifen zum Begreifen

### Maria Montessori

#### **8.6 Sozial- emotionale Kompetenz**

Sozial- emotionale Kompetenz ist kein herausgelöstes Erziehungsziel. Sie greift ständig in alle hier aufgeführten Bereiche ein. So bildet sie die Grundlage für alles Lernen und die Basis für das Leben. Jedes Kind, das in unsere Kindertagesstätte kommt, hat seine eigene Persönlichkeit, die durch seine Anlagen und sein Elternhaus geprägt sind. Unsere Einrichtung bietet dem Kind Lernfelder im sozialen Bereich, die in der Familie (Kleinfamilie) heute zumeist nicht mehr gegeben sind. Ein/e Sechsjährige/r, der/die unsere Einrichtung verlässt, sollte in der Lage sein:

- ✚ sich in der Kindertagesstätte frei zu bewegen
- ✚ Gegenseitige Besuche in der Gruppe zu arrangieren
- ✚ In der Kindertagesstätte zu übernachten
- ✚ Sich auf neue Situationen spontan einzustellen
- ✚ Neugierig auf neue Begebenheiten sein
- ✚ Eigene Regeln aufzustellen und einzuhalten und demokratische Entscheidungen zu akzeptieren
- ✚ Ein Vertrauensverhältnis zu Personen außerhalb des Elternhauses aufzubauen



# KITA STORCHENNEST



- ✚ Aus Misserfolgen Konsequenzen für zukünftiges Handeln zu ziehen
- ✚ Sachliche Kritik zu akzeptieren und Selbstkritik zu üben
- ✚ Eigenverantwortung zu übernehmen
- ✚ Verantwortung für kleinere Kinder zu übernehmen
- ✚ Konfliktlösung verbal zu betreiben
- ✚ Sich mit der eigenen Identität zu beschäftigen
- ✚ Absicht und Versehen beim Verhalten anderer zu unterscheiden
- ✚ Mit anderen Kindern zusammen zu arbeiten
- ✚ Anweisungen, Aufträge und Verbote zu befolgen, auch wenn sie an die Gruppe gerichtet sind

Um diese Ziele zu erreichen, gibt es viele Möglichkeiten:

- ✚ Feste, Ausflüge, Waldausflug, Übernachtung in der Kindertagesstätte
- ✚ Aufstellen und Einhalten von eigenen Regeln und demokratischen Entscheidungen
- ✚ in Gruppen Hilfestellung in der Eingewöhnungsphase von anderen Kindern
- ✚ Gelenkte Rollenspiele
- ✚ Trainieren der eigenen Persönlichkeit in Kleingruppen Bildung von Freundschaften
- ✚ Artikulieren von eigenen Wünschen und Bedürfnissen vor anderen
- ✚ Aushalten von Kritik durch Andere
- ✚ Frühstück (sich nicht bedienen lassen, Tisch nach der Benutzung wieder aufräumen)
- ✚ Aufgabenverteilung (Blumen gießen, Tisch decken, Garderobe aufräumen)
- ✚ Alleine an- und ausziehen beim Rausgehen
- ✚ Mitbestimmung beim Tagesablauf
- ✚ Unbeobachtetes Spielen in Kleingruppen (Garten/Intensivräume)

## 9.0 Übergang Schule - Ein neuer Lebensabschnitt

Nach unserer Auffassung ist vorschulische Erziehung ein Prozess, der mit dem ersten Atemzug beginnt. Auf den Schuleintritt bereitet nicht allein das letzte Kindergartenjahr vor, sondern die gesamte Kindergartenzeit und natürlich auch die Erfahrungen vor dem Kindergarten, in der Familie und im gesamten Lebensumfeld. Der Zeitpunkt, ab dem ein Kind bereit ist, in die Schule einzutreten, nennen wir Schulreife. Reife ist das Ergebnis einer inneren Entwicklung, die ihre Zeit braucht. In den ersten sieben Lebensjahren brauchen Kinder ihre Lebenskräfte für die Aneignung ihres physischen Leibes und die Ausbildung ihrer Organe. Dieser Prozess kann nicht von außen beschleunigt werden. Im Gegenteil: Zu frühe intellektuelle Förderung bindet Lebenskräfte und behindert so die Ausbildung einer stabilen leiblichen Grundlage, die jedes Kind benötigt, um die Anforderungen der Schule gut zu bewältigen. Schulreife ist für uns mehr als die Summe von Einzelfähigkeiten. Sie ist nicht zuletzt ein inneres Vermögen, die neuen Herausforderungen der Schule ausdauernd und kraftvoll anzupacken. Dieses Vermögen erwirbt ein Kind vor allem dadurch, dass es ausgiebig und hingebungsvoll spielen darf.

Unsere besonderen Angebote für Vorschulkinder unterstützen die Kinder beim Erwerb wichtiger Fähigkeiten, die die Schulreife u.a. ausmachen. Die Vorschulkinder erleben sich als diejenigen in der Gruppe, die besondere Aufgaben übernehmen und besondere Herausforderungen meistern. Sie übernehmen z.B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten für die Gemeinschaft in Form von Helferdiensten.

Im letzten halben Jahr vor der Einschulung gibt es auch einmal pro Woche eine besondere Schulkinderzeit. An einem festen Tag in der Woche gegen Ende der Gartenzeit gehen die







# KITA STORCHENNEST



Vorschulkinder als Kleingruppe ins Haus, um für etwa eine halbe Stunde an besonderen Angeboten teilzunehmen. Hier lassen wir typische Elemente und Arbeitsformen der Schule einfließen: Die Kinder arbeiten am Tisch, lernen zuhören, stillsitzen, sich nach Vorgaben richten und mit Stift und Papier arbeiten. Wir machen Lautspiele oder Spiele zum Reimen und Raten. Und es kommt auch Wuppi zum Einsatz, ein Vorschulprogramm zur phonologischen Bewusstheit.

Wichtig ist uns, dass die Kinder sich als besondere Gruppe erleben, die sich bald den neuen Anforderungen der Schule stellen wird. Auch für unsere jüngeren Kinder wird so erlebbar, dass die Vorschulkinder sich auf einen neuen Lebensabschnitt vorbereiten.

Wir möchten den Abschied vom Kindergarten durch schöne Rituale unterstützen. Deshalb verabschieden wir unsere zukünftigen Schulkinder an unserem gemeinsamen Sommerfest zusammen mit Eltern, Geschwistern und weiteren Familienmitgliedern.

## 10.0 Ernährung und Pflege







Wir beabsichtigen, von Anfang an den Geschmack der Kinder zu bilden, unterschiedliche Erfahrungen zu ermöglichen und so zur Entwicklung einer kulinarischen Intelligenz beizutragen. Dazu gehört auch eine ruhige und ansprechende, ritualisierende Atmosphäre, in der die Mahlzeiten eingenommen werden. Vor dem Essen wird auch mit unseren Kleinsten ein Tischspruch gesprochen, um die Essenszeit einzuläuten und diese Atmosphäre herbeiführen.

## „Klug zu fragen ist schwieriger, als klug zu antworten“

### Persisches Sprichwort

#### 10.1. Frühstück

Wir sorgen dafür, dass die Kinder ein gesundes Frühstück haben. Darunter verstehen wir:

-  Vollkornbrot
-  Obst
-  Gemüse, Rohkost
-  Joghurt, Quark
-  zuckerarme Cerealien
-  Frische Wurst – Käse

Dazu brauchen wir ihre Mitarbeit. Bitte sorgen sie mit dafür, dass ihr Kind sich gesund entwickeln kann. Danke!

#### 10.2. Mittagessen

Alle Kinder, die länger als sechs Stunden am Tag bei uns in der Betreuung sind, sind dazu verpflichtet an unserem Mittagessen teilzunehmen. Wir beziehen aktuell unser Mittagessen von dem Lieferanten „Apetito“, welcher uns monatlich Tiefkühlware liefert. Wir bereiten daraus täglich eine ausgewogene und warme Mahlzeit zu. Der Speiseplan für die jeweilige Woche hängt vorne im Eingangsbereich an der Pinnwand.

Selbstverständlich nehmen wir bei der Ausgabe der Mahlzeiten Rücksicht auf Lebensmittelunverträglichkeiten oder besondere Essenswünsche aus religiösen Gründen.

## 11.0 Beobachtung und Dokumentation mit Ich-Büchern

Im Kontext von Kindertageseinrichtungen verstehen wir unter Ich-Büchern ein Arbeitsinstrument von pädagogischen Fachkräften für die Dokumentation von Alltagsverhalten, Lernerfolgen, Kompetenzerwerb und Emotionen eines Kindes.

Mögliche Inhalte eines Portfolios sind bei uns:



# KITA STORCHENNEST



- ✚ Das bin ich -Selbstportrait
- ✚ Das gehört zu mir - Familienportrait/ Familienereignisse
- ✚ Meine Gruppe
- ✚ Meine ErzieherInnen
- ✚ Mein erster Tag
- ✚ Schnapsschüsse
- ✚ Interview
- ✚ Bildungs- und Lerngeschichte nach Margret Car-Projektbeschreibungen
- ✚ Kunstwerke

Wir bezeichnen das Portfolio auch gerne als „persönliches Tagebuch des Kindes“ oder „Ich-Buch“.

Der Ordner wird gemeinsam mit dem Kind gestaltet, das Kind bestimmt den Inhalt. Das Portfolio kann von Kind oder Eltern jederzeit eingesehen werden, wobei hier immer die Leitregel gewahrt werden muss, dass sich niemand den Ordner nimmt, ohne das entsprechende Kind um Erlaubnis zu bitten. Es ist immer wieder erstaunlich, wie wichtig das „Tagebuch“ für ein Kind ist, und wie oft es sich damit beschäftigt, es anschaut oder den Erzieher zum „Vorlesen“ auffordert.

Wir beobachten während der frei gewählten Spielzeit unsere Kinder intensiv beim Spiel und dokumentieren das Geschehen. Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir in dieser Zeit wenig Zeit für Tür- und Angelgespräche mit Ihnen haben.

Wir haben speziell für unsere Kindergärten angefertigte Beobachtungsbögen, diese wenden wir jährlich mit jedem Geburtstag des Kindes an und werten diesen gemeinsam im Elterngespräch mit Ihnen aus.

## **12.0 Bildungsauftrag – unsere Ansätze**

Detaillierte Informationen zu unserem Bildungsauftrag und den darin enthaltenen Bildungsbereichen und Querschnittsdimensionen finden sich unter:

[https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/leitlinien\\_bildungsauftrag.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/leitlinien_bildungsauftrag.html)

Wir arbeiten in der Kita Storchennest entsprechend den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein.

Neben den hierin aufgeführten Bildungsbereichen sind folgende Aspekte (im Bildungsplan Querschnittsdimensionen genannt) elementare Grundsteine unserer Pädagogik.

### **12.1 Partizipationsorientierung**

Die Kinder lernen bei uns nicht nur den Umgang untereinander oder mit erwachsenen Bezugspersonen. Sondern sie lernen vielmehr, was sie selbst mit ihren Entscheidungen und entsprechenden Äußerungen bewirken können, dürfen, sollen oder nicht zuletzt lassen sollten.

Für uns ist es wichtig, die Kinder in möglichst viele Entscheidungen mit einzubeziehen, damit den Kindern bewusst wird, dass sie ein Teil der Gruppe sind und ihre Meinung gehört und berücksichtigt wird. Durch Partizipation haben Kinder die Möglichkeit, den Kita-Alltag mitzugestalten. Dieses Mitentscheiden stärkt sie im Selbstvertrauen. Klassische Beispiele der praktischen Partizipation, bei denen die Kinder mitbestimmen, sind Raumgestaltung, Name der Gruppe, Auswahl von Musik, Tagesablauf.

Beteiligung endet aber nicht bei den Kindern und im Morgenkreis. Mit Elternabenden, Elterngesprächen und in regelmäßigen Treffen mit den ElternvertreterInnen binden wir auch die Elternschaft und ihre Bedürfnisse in unser pädagogisches Handeln mit ein. Auch hier finden Abstimmungen mit Mehrheitsbeschluss statt.



# KITA STORCHENNEST



Grundsätzlich versuchen wir, die Bedürfnisse aller zusammenzubringen und zu berücksichtigen. Manchmal kann etwas aber aus pädagogischen Gründen oder gesetzlichen Vorgaben nicht umgesetzt werden.

Das Team behält sich aus diesem Grunde das Recht vor, Entscheidungen im Sinne der Förderung und Wahrung des Kindeswohls, der Gemeinschaft und Wahrung der Gesetze zu fällen.

Ein ausführliches Partizipationskonzept entnehmen Sie unserem QM-Handbuch.

## **11.2 Genderorientierung**

### *Bildung in Bezug auf die Geschlechter - was bedeutet das?*

„Ich bin ein Mädchen und du bist ein Junge! Mama ist eine Frau und Papa ein Mann!“ - Klingt ganz einfach, ist es aber gar nicht!

Kinder wachsen in dem Rollenverständnis der Gesellschaft auf und werden durch dieses geprägt. Es ist daher für uns unerlässlich, genau hinzuschauen, was durch unsere Gesellschaft vorgelebt wird.

Wir reflektieren ebenso unser eigenes Verständnis von "typisch" männlich und "typisch" weiblich.

Was bedeutet Gleichstellung im Alltag hier bei uns? Darf ein Junge sich genauso schminken oder verkleiden wie ein Mädchen? Wie reagiert und trägt die Familie es, wenn Jungs sich z.B. Nagellack wünschen und einen Rock anziehen wollen?

Wie schafft man den Spagat zwischen Motivation und Stärkung des individuellen Kindes, wenn doch die Gesellschaft immer noch klassische Frauen- und Männerberufe vorlebt?

Oder interfamiliär nur die Frauen oder die Männer "das Sagen" haben?

Beobachtung, Wahrnehmung und Verbindung all dieser Faktoren zu Rahmenbedingungen, die die individuellen Bedürfnisse des Kindes berücksichtigen und es stärken, sind hier die Herausforderung an unsere pädagogische Arbeit.

## **12.3 interkulturelle Orientierung**

### *Bildung in Bezug auf unterschiedliche Kulturen - was bedeutet das?*

Beginnt Interkulturalität erst, wenn jemand frisch aus einem anderen Land, mit einer anderen Sprache und einer ganz anderen Glaubensrichtung in unsere Kita kommt? Oder orientieren wir uns schon interkulturell, wenn jemand ein Katholik aus dem tiefsten Allgäu zu uns in den Norden zieht?




Wie begegnen sich Kinder und Familien, die ganz unterschiedliche Kulturen pflegen, und wie können wir sie dabei begleiten?

Wünschenswert wäre hier die naturgegebene Herangehensweise, wie sie Kinder in sich tragen: offen, nonverbal, ab- und einschätzend (wirkt mein Gegenüber einladend, freundlich und bereit dazu, mich näher zu lassen?), nicht verurteilend und ohne Vorurteile.

Kinder sind natürliche Meister im Kennenlernen und Kommunizieren auf allen möglichen Wegen, um in näheren Kontakt zu treten.

Wir Erwachsenen leben ihnen aber unsere Auffassungen, Be- und Verurteilungen vor. Uns fällt es schwerer, vom Gewohnten abzusehen und Andersartigkeit einfach nur neugierig zu entdecken. Wir wurden geprägt und kulturell geformt, so wie wir nun prägen und kulturell formen können.

In Anbetracht der stetig wachsenden Globalisierung sind wir uns in unserem Team einig, dass wir uns ein Beispiel an den Kindern nehmen:

-  Jedes neue Kind und seine Familie als Gewinn und Erweiterung sehen
-  uns einladen lassen, kennenzulernen und auszuprobieren
-  selbst einladen.



Gemeinsam mit den Kindern!

## **12.4 Inklusionsorientierung**

### *Bildung in Bezug auf unterschiedliche Begabungen und Beeinträchtigungen - was bedeutet das?*

Wir haben uns im Team einstimmig dafür entschieden, inklusionsorientiert zu arbeiten, soweit es unsere Rahmenbedingungen (z.B. Räumlichkeiten, Ausbildungsstand, Materialien und externe, fachliche Unterstützung) zulassen.

Wir haben sowohl körperlich als auch seelisch beeinträchtigte Kinder aufgenommen und auch besonders begabte Kinder auf ihrem Weg begleitet.

Mit besonderem Fokus wird der Start in unserem Haus als Team-Mitglied, die Eingewöhnung der Kinder, ihre Entwicklungsschritte und der Übergang in die Schule begleitet. Auch hier stellen wir Offenheit dem anderen gegenüber in den Mittelpunkt und leben sie beispielhaft vor, um mögliche Berührungspunkte zu zerstreuen.

## **12.5 Lebenslagenorientierung**

### *Bildung in Bezug auf unterschiedliche soziale Lebenslagen - was bedeutet das?*

Wie schon in unserer Erläuterung zum Situationsansatz klar wird, ist die aktuelle Lebenssituation eines jeden Kindes maßgebend für sein derzeitiges Sein und seine Möglichkeiten der Weiterentwicklung.

Heutzutage gibt es so viele Varianten, Elternschaft zu leben und sie mit dem Beruf zu vereinbaren, sodass das Wissen um diese Lebenslagen für eine adäquate, pädagogische Begleitung unabdingbar ist. Wie können wir im Alltag dem Kind und vielleicht auch darüber hinaus helfen? Können wir Kontakte herstellen, die für die weitere Entwicklung des Kindes förderlich wären?

## **12.6 Sozialraumorientierung**

### *Bildung in Bezug auf unterschiedliche Lebensumfelder - was bedeutet das?*

Man könnte tatsächlich meinen, dass es doch hier in unserem Dorf nicht so relevant ist wie in Großstädten, in denen die Kita eventuell mitten in einem sozialen Brennpunkt liegt, aber auch in einer ländlichen Gegend wie unserer, gibt es unterschiedliche Lebensumfelder.

Die einen sind schon eventuell selbst hier im Kindergarten gewesen und bringen jetzt ihre Kinder her, leben seit Generationen mit den Großeltern zusammen auf einem großen Bauernhof und sind in ganz viele innerörtliche Aktivitäten eingebunden.

Die anderen sind vielleicht beruflich versetzt worden, kommen aus der Großstadt, haben gerade die Nachbarn kennengelernt, wohnen in einer Einliegerwohnung, bis sie das passende Haus gefunden haben und ihre Familie wohnt hunderte Kilometer entfernt.

Wieder andere sind möglicherweise aus Kriegsgebieten geflüchtet, wurden auf der Flucht von geliebten Menschen getrennt, müssen ganz viel Hilfe annehmen und wohnen in einer Auffangwohnung, aus der sie jederzeit wieder weiterverlegt werden könnten.

Anhand dieser drei erdachten Beispiele wird die Vielfältigkeit, die auch in unserer kleinen Kita gegeben sein kann, deutlich.

Eine genaue Analyse dieser Rahmenbedingungen, in denen sich die Familie und damit die Kinder befinden, hilft uns bei der individuellen Begleitung.

## **12.7 Unser sexualpädagogisches Konzept**

### *„Komm, wir spielen Doktor!“ und prompt horchen wir Erwachsenen auf – Warum eigentlich?*

Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Aufklärung und



# KITA STORCHENNEST



Sexualerziehung gehören zu den Bildungsthemen einer Kindertagesstätte.

*„Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. Sie äußert sich in dem Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit und zielt auf Erregung und Befriedigung ab. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet.“*

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität Erwachsener, bei der das geschlechtliche Verlangen (Libido), der Geschlechtsakt oder die Geschlechtskraft (Potenz) im Vordergrund stehen.

## **12.7.1 Kindliche Sexualität**

- + Ist spontan, frei, lebt im Moment,
- + Zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus (Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe-Spiele, Wettspiele, Vergleichen)
- + Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbsterfahrung (Reiben an Möbeln)
- + Stimulation an Kuschtieren (Kitzeln, Massieren)
- + Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- + Das Gefühl sexuellen Begehrens ist dem Kind fremd
- + Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- + Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- + Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- + Äußert sich im Wissensdrang („Warum“ Fragen)

Wir geben Kindern Gelegenheit:

- + den eigenen Körper und seine Entwicklung kennen zu lernen und bewusst wahr zu nehmen
- + ihrem Wunsch nach Nähe und Zuwendung nachzukommen
- + Antworten auf alle Fragen zu erhalten
- + in Erfahrung zu bringen, was für den Körper gesund ist (Ernährung, Pflege)
- + ein gutes Körpergefühl zu entwickeln (Sinneswahrnehmung)

Unsere Kinder dürfen gemeinsam zur Toilette gehen. Wichtig ist für uns, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Insbesondere dann, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht oder erkennbar ist, dass nicht jedes Kind „Spaß an der Sache“ hat.

## **12.7.2 Woran erkennen wir sexuelle Übergriffe?**

Sexuelle Übergriffe liegen vor, wenn:

- + ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird
- + ein Kind sich unfreiwillig beteiligt
- + körperliche Gewalt ausgeübt wird
- + Drohungen ausgesprochen werden
- + Kinder verbal attackiert werden (obszöne Worte)

## **12.7.3 Bei sexuellen Übergriffen müssen wir handeln!**

Egal, ob wir Situationen wahrnehmen oder darüber informiert werden (von Betroffenen oder von anderen Kindern):

1.) Das betroffene Kind wird sofort in Schutz genommen:

- + Es wird getröstet.
- + Ihm wird versichert, dass es nichts falsch gemacht hat.
- + Wir teilen ihm mit, dass wir uns bemühen, dass so etwas nicht mehr geschieht.



# KITA STORCHENNEST



- 2.) Das übergreifige Kind wird mit seinem Verhalten konfrontiert:
- ✚ Das Verhalten wird verboten.
  - ✚ Eventuell kann ein Spielverbot in besonderen Bereichen ausgesprochen werden.
  - ✚ Das Kind darf unter Umständen die Toilette nicht mehr alleine aufsuchen.
  - ✚ Das Kind wird verstärkt beobachtet.

**Die Würde des übergreifigen Kindes wird gewahrt! (keine Bestrafung)**

- 3.) Gespräch mit den Eltern der beteiligten Kinder:
- ✚ Information über das Vorgefallene, nichts unter den „Teppich kehren“
  - ✚ Gegebenenfalls Fachberatung zu dem Gespräch bitten
  - ✚ Hilfestellungen an Eltern geben (Empfehlung an Institutionen oder Fachberater)
- 4.) Mit anderen Kindern (Bezugsgruppe, Morgenkreis) den Vorfall besprechen
- ✚ Regeln erneut absprechen (Hilfe holen)
  - ✚ „Nein!“ sagen lernen
- 5.) Wir informieren den Träger
- 6.) Wir informieren in besonderen Fällen das Jugendamt

Für Kinder sind Elternhaus und Kindertagesstätte Orte des Vertrauens und des Wohlfühlens. Um sie nicht in innerpsychische Konfliktsituationen geraten zu lassen, sollten sie zu Hause nicht bestraft werden für ein Verhalten, das in der Kindertagesstätte erlaubt ist.

Gerade in diesem Punkt wünschen wir uns mit Ihnen einen offenen Umgang und offene Gespräche. Was „normal“ ist, kann nicht beantwortet werden. Auf die psychosexuelle Entwicklung wirken unterschiedliche gesellschaftliche, soziale und kulturelle Einflüsse ein.

(Vgl.: Frühe Kindheit 03/2010 psychosexuelle Entwicklung)

Freud Ulli: „Ist das eigentlich normal?“ Artikel in der „Kinderzeit“ 2012

Martin Beate: „Wie geht das eigentlich mit dem Sex?“ Artikel Kinderzeit)

## 13.0 Kindeswohl

Oberstes Ziel in unserer Kindertagesstätte ist, dass es allen uns anvertrauten Kindern gut geht. Gesetzlich sind wir dazu sogar verpflichtet, für das Wohl eines Kindes zu sorgen.

In einer gemeinsamen Vereinbarung zwischen dem Landkreis Rendsburg Eckernförde als Träger des Kreisjugendamtes und der Verbandsgemeindeverwaltung Hohenwestedt als Träger für die Kindertagesstätte Storchennest, haben die pädagogischen Fachkräfte laut dem Sozialgesetzbuch § 8a Abs. 2 (SGB VIII) des Kinder- und Jugendhilfegesetzes einen **Schutzauftrag**, jeglicher Kindeswohlgefährdung entgegenzuwirken.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung ist das Gefährdungsrisiko im Team und mit der Leitung abzuschätzen und gegebenenfalls mit einer „insofern erfahrenen Fachkraft“ (Sozialpädagoge, Integrationshelfer, Mitarbeiter des zuständigen Jugendamtes) einzuschätzen.

Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung ist das zuständige Jugendamt sofort zu verständigen.

Bei anderweitigen Gefährdungen sind unverzüglich Gespräche mit sorgeberechtigten

Personen (in der Regel mit den Eltern) zu führen und eventuelle Hilfen aufzuzeigen (diagnostische Verfahren, Erziehungsberatung, Integrationshilfe usw.) oder auf Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen.

## 14.0. Verbesserungsmanagement



# KITA STORCHENNEST



Mit einer Beschwerde äußern Eltern oder Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Kindertagesstätte erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und unter Würdigung aller Aspekte gegebenenfalls eine Veränderung herbeizuführen. Die Beschwerdeursachen werden zur Weiterentwicklung der Kindertagesstätte benutzt. Daher ist konstruktive Kritik ausdrücklich gewünscht. Formulare, die die Grundlage für ein systematisches Bearbeitungsverfahren bilden, finden sich jederzeit zugänglich im Büro des Kindergartens. Beschwerden werden zügig und sachorientiert bearbeitet.

## **15.0. Teamarbeit**

Neben einer guten räumlichen und finanziellen Ausstattung zählt ein „gutes Team“ zu den tragenden Säulen einer Kindertagesstätte. Vielfältige Charaktere, Interessen und Fähigkeiten machen den Kern unseres pädagogischen Teams aus. Unser erfahrenes und lebhaft interessiertes Team befindet sich in einem ständigen pädagogischen Veränderungsprozess, ohne dabei gleich jeden neuen Trend mitzumachen. Neuere pädagogische Strömungen werden kritisch betrachtet und auf ihre Alltagstauglichkeit hin überprüft. Veränderungen, die uns sinnvoll erscheinen, werden ohne Scheu umgesetzt und nach einiger Zeit auf ihre Brauchbarkeit überprüft und gegebenenfalls weiter verändert: PLAN DO CHECK ACT Personal

Unser Team besteht aus gut ausgebildeten, erfahrenen, pädagogischen MitarbeiterInnen, Berufs- und SchulpraktikantInnen in allen Ausbildungsstufen, sowie aus Personal für Reinigung und Technik. Unsere Kita ist ein anerkannter Ausbildungsbetrieb.

### **15.1 Teamsitzung**








Es bedarf einer guten Absprache im Team, um einen guten Ablauf im Kindergarten zu gewährleisten. Das Team sitzt deshalb abwechselnd einmal alle zwei Wochen als ganzes Team und einmal alle zwei Wochen als Gruppenteam zusammen. Diese Treffen finden außerhalb der regulären Öffnungszeiten statt, um jedem Mitglied die Möglichkeit zu geben, an den anstehenden Themen und Entscheidungen teilzunehmen. Neben organisatorischen Absprachen werden Fallbesprechungen durchgeführt, kollegiale Beratung geboten und konzeptionelle Überlegungen angestoßen. In dem besagten Gruppenteam werden gruppenbezogene Probleme besprochen und Absprachen getroffen. Die Vorbereitungszeit wird z. B. genutzt zur: Vor- und Nachbereitung von Projekten, Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen, Erstellung von Entwicklungsprofilen, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie Erziehungsberatungsstelle, Grundschule usw.

Auch Fortbildungen sind für uns selbstverständlich. Um immer den neuesten Forschungsstand zu kennen und Neues über pädagogische Standards zu erfahren, nimmt jeder Mitarbeiter mindestens einmal jährlich an einer Fortbildung teil. Das erworbene Wissen wird an das ganze Team weitergegeben. Fachliteratur und Fachzeitschriften sind jederzeit zugänglich. Um in unserer Konzeption fortlaufend auf dem aktuellen Stand zu sein, schließt die Kita zweimal jährlich für jeweils einen Tag. Während dieser Zeit hat das Team eine gemeinsame Fortbildung zu einem komplexeren Thema z. B. Gesprächsführung, Fallsupervision, neueste Erkenntnisse zum Thema ADS, konzeptionelle Überlegungen und Qualitätsmanagement, Erste Hilfe usw.

## **16.0 Netzwerk-Arbeit**

Um den uns anvertrauten Kindern die bestmögliche Begleitung und gezielte Stärkung in ihrer Entwicklung zu bieten, arbeiten wir mit einem breit gefächerten Netzwerk zusammen.

### **1.) In unseren Räumlichkeiten arbeiten wir zusammen mit:**

-  einer präventiven Sprachförderkraft (mehrfach wöchentlich)
-  Frühförderkräften (mehrfach wöchentlich)
-  einer schulvorbereitenden Sprachförderkraft der Sternschule (1x wöchentlich)
-  der Fahrbücherei des Kreises RD-ECK (2-3x pro Quartal)
-  Pastor Rothe (besucht uns monatlich)
-  Fachkraft für Zahnprophylaxe (1 x jährlich)
-  der Polizei (Selbstbehauptung der Einzuschulenden 1x jährlich)



# KITA STORCHENNEST



- + Fotografen (1x jährlich)
- + wechselnden Verlagen für Kinderbücher (1-2 x jährlich)

## **2.) In unserem Ort arbeiten wir zusammen mit:**

- + dem Zwergentreff (kirchliche Kleinstkindergruppe)
- + der Grundschule (siehe Übergang in die Schule)
- + Fa. Buttenschön (notwendige Einkäufe und regelmäßige Lieferung unserer Getränke)
- + Feuerwehr der Gemeinde (jährlicher Besuch der Dienststelle, Heranführung der Kinder)

## **3.0) Des Weiteren arbeiten wir zusammen mit:**

- + den Kitas des Gemeindeverbundes (regelmäßiger Austausch, gegenseitige Unterstützung)
- + den zuständigen Fachbereichskräften des Amtes Mittelholsteins
- + der pädagogischen Fachabteilung des Kreises RD-ECK
- + niedergelassenen LogopädInnen (Austausch zu konkreten Fällen und Beratung)
- + niedergelassenen ErgotherapeutInnen (Austausch zu konkreten Fällen und Beratung)

## **17.0 Erkrankungen, Fehltage**

Kranke Kinder fühlen sich in Gemeinschaftseinrichtungen nicht wohl!  
Es besteht Ansteckungsgefahr für andere Kinder und ErzieherInnen.  
Und die allerbeste Pflege ist nur zu Hause gegeben.

Auch ansteckende Geschwisterkinder sollten die Einrichtung möglichst nicht betreten!  
Entsprechend der ärztlichen Empfehlungen muss Ihr Kind nach Fieber, Durchfall oder Erbrechen mindestens 24 Stunden symptomfrei sein und kann die Kita frühestens am übernächsten Tag wieder besuchen. Bei Brechdurchfall sogar erst nach drei Tagen.  
Ein ärztliches Attest/Gesundschreibung ist nur bei meldepflichtigen Krankheiten notwendig. Bei Schnupfen gilt die sogenannte „Ampel-Regelung“: farbloses Sekret – alles gut; gelbes Sekret – Achtung, da bahnt sich etwas an; grünes Sekret: hier ist eine ärztliche Abklärung erforderlich. Nur gemeinsam können wir Kinder, MitarbeiterInnen und Eltern lange gesund erhalten!

**Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und verbleiben mit freundlichen Grüßen**

**Ihr Kita Team Storchennest in Todenbüttel**